

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Hierzu:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelohn. Mt. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Beleggeld. — Bezugs-Beiträgen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postagentur 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postagentur 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postagentur 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postagentur 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Wp. für deutsche Anzeigen; 25 Wp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Wp. für deutsche Kleinanzeigen; 1.50 Wp. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe. — Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Wp. für deutsche Anzeigen; 25 Wp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Wp. für deutsche Kleinanzeigen; 1.50 Wp. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe. — Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Wp. für deutsche Anzeigen; 25 Wp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Wp. für deutsche Kleinanzeigen; 1.50 Wp. für ausländische Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Böhme 6202 und 6203.

Mittwoch, 22. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 234. • 66. Jahrgang.

652 000 Tonnen April-Ergebnis.

W. T. B. Berlin, 21. Mai. (Amtlich.) Im Monat April sind insgesamt 652 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde impharen Handelschiffraums vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welt Handelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 116 000 Bruttoregistertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Erhöhung des Versenkungsschadens durch den Ausfall beschädigter Schiffe.

W. T. B. Berlin, 21. Mai. Mit 652 000 Bruttoregistertonnen reißt sich das April-Ergebnis in die seit dem Herbst vorigen Jahres stetige Kurve der früheren Monatsergebnisse an. Wir können daraus entnehmen, daß es den gesteigerten Abwehrmaßnahmen unserer Gegner bisher nicht gelungen ist, die Erfolgs unserer Unterseeboote zu brechen. Andererseits zeigt der April, daß es der unermüdbaren Tatkraft unserer Unterseeboote zu danken ist, wenn die monatlichen Versenkungsziffern wieder eine stattliche Höhe erreicht haben. Dabei verdient besondere Berücksichtigung die auch nach feindlichem Eingeständnis geradezu erdrückende Steigerung der durch Angriffe der deutschen Unterseeboote beschädigten Handelschiffe. „Wie viele von ihnen“, sagt das „Journal of Commerce“ am 21. März, „werden während des ganzen Krieges überhaupt nicht mehr Verwendung finden; alle aber sind auf lange Zeit hinaus außer Betrieb.“ Weddes sagte Mitte März im Unterhaus: „Die Reparaturarbeiten an Schiffen haben die bemerkenswerte Höhe von einer halben Million Bruttoregistertonnen pro Woche erreicht, und mit den Booten, die man jetzt für Schiffsausbesserungen verwenden muß, könnte man in einem Jahre eine halbe Million Tonnen neuen Schiffraums bauen.“ Zur Bestätigung der bekanntlich nicht immer zutreffenden Aussagen englischer Minister stimmt wie gewöhnlich eine Meldung des „Times“ vom 2. Mai, derzufolge in der ersten Hälfte des April d. J. 138 Boote mit 350 800 Bruttoregistertonnen zum Zwecke der Ausbesserung französischer Boote aufhaken mußten. Die Ausbesserung aber, so meldet „Deringside Tidende“ unter dem 24. April, „geht sehr langsam vor sich, weil die französische Seeresverwaltung die nötigen Arbeiter nicht freiläßt.“ Auch in England fehlt es an gelehrten Werftarbeitern. Zur gerechten Würdigung unserer Unterseebooterfolge reicht mithin nicht aus, nur die Versenkungen zu betrachten, sondern in demselben Umfang, wie dem Feinde durch Ausnutzung seiner Abwehrmittel die Vergung schußverletzter Schiffe und dadurch scheinbar eine Verminderung seiner Schiffsverluste gelingt, steigt die Zahl der beschädigten Schiffe und fügt sich der Schiffraum, der betriebsfähig zu seiner Verfügung übrig bleibt.

Neue englische Überariffe gegen die holländische Fischerei.

Amsterdam, 21. Mai. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet aus Amsterd. Ein großer englischer Geleitzug hielt Samstagmittag in der Nähe von Texelshelling eine Reihe von holländischen Fischdampfern an, die für den binnenländischen Bedarf fischten. Auf zwei Dampfer wurde eine Beschlagnahme verhängt, doch der Kapitän des einen vordrag, nicht genügend Einkauf für die Reise nach England zu haben, wurde er wieder freigelassen. Der andere Dampfer, der Fischdampfer „Trom“, wurde nach England gebracht. Der Grund soll sein, daß das Fischen für den binnenländischen Bedarf eine Gefahr für die Ausfuhr von andern Lebensmitteln gebe.

W. T. B. Rotterdam, 20. Mai. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Amsterd. berichtet, wurden außer dem Fischdampfer „Trom“ aus der Fischdampfer „Deris 12“, „Holland 5“, „Bon“, „Boz“ und „Armas“ nach England aufgebracht. Die Schleppboote „Befersche 56“ und „Elisabeth“ werden seit Samstag vernichtet. Nach einer anderen Meldung aus Amsterd. wurde der Bagger „R. H. 117“ am Sonntagabend von einem Kriegsschiff, vielleicht einem englischen Torpedokreuzer, überfallen.

Die Ausfahrt aus holländischen Häfen stillgelegt.

W. T. B. Amsterdam, 22. Mai. (Drahtbericht.) Wie das „Algemeen Handelsblad“ erfährt, ist die Ausfahrt der niederländischen Schiffe aus niederländischen Häfen mit Ausnahme von Segel- und Küstenfahrzeugen verboten worden.

Fünf norwegische Dampfschiffe versenkt.

Br. Kopenhagen, 22. Mai. (Via Drahtbericht. 25.) Aus Christiania meldet die „Nationaltidende“: Hier eingelaufenen Meldungen zufolge sind um Eismeer in den letzten Tagen fünf norwegische Dampfschiffe versenkt worden. Ein deutsches U-Boot hat auch einen Dampfschiff zwischen Norwegen und Island beschossen, wobei 10 Menschen getötet wurden. Die norwegische Regierung hat zwei Schiffe entlassen, um die Besatzungen der norwegischen Schiffe zu retten. Von der Murmanküste hat man beobachtet, daß mehrere Schiffe unbekannter Nationalität torpediert oder in Grund geschossen worden sind.

Der vorsichtige Balfour und der selbstlose Wilson.

Vor den Augen der Entente steigt die Wahrscheinlichkeit einer neuen deutschen Offensive grauenhaft empor. Es ist nur zur zu verständlich, daß in solcher Lage allerlei Friedensgespräche anheben. Es ist nicht weniger zu verstehen, daß die eigentlichen Inhaber der Firma wieder einmal nachprüfen, ob es sich denn eigentlich noch lohnt, den Krieg fortzuführen, und ob dies nicht etwa weniger zugunsten der Chets als zum Vorteile der kleinen Angestellten geschähe. So umgekehrt dürften die Äußerungen der Herren Balfour, Asquith und Cecil im englischen Unterhaus zu verstehen sein, so aber auch die letzte Ansprache des Präsidenten Wilson. Zwar hat Wilson die schöne Maske des Völkerfreundes auch diesmal vorgebunden, und mit Pathos rief er in die Welt hinein, daß er, Woodrow, der Gute, zum erstenmal in der Weltgeschichte einen selbstlosen Krieg führe! Gleich hinterher aber sagt er dann: wenn die Gegner durch beabsichtigte Vertreter ihre Bedingungen auf den Tisch legen würden, dann würde sich vielleicht ein Gespräch entwickeln können. Vorausgesetzt natürlich, daß Amerika zu seinem Rechte käme. Um vieles deutlicher sind die Engländer geworden. Im Unterhaus ist ziemlich „nervös“ angefragt worden, warum die englische Regierung, ebenso aber Herr Wilson, nicht rechtzeitig von dem Brief des Kaisers Karl, den man nun einmal in London als einen Friedensfühler bewertet, unterrichtet worden sind. Ferner wollte man Auskunft darüber haben, ob es wirklich zutrafte, daß jene Friedensmöglichkeit von vornherein daran gescheitert ist, daß Frankreich Ansprüche nicht nur auf Elsass-Lothringen ginge, sondern sogar auf die Grenze von 1814, manche meinen sogar auf die von 1792. Die Ansicht, die Herr Balfour geben konnte, war einigermaßen gewunden, aber soviel ist aus ihr deutlich zu entnehmen gewesen, daß England niemals daran gedacht hat und niemals daran denken wird, dem französischen Bahn, selbst wenn es der des Herrn Clemenceau sein sollte, irgendwelche Opfer zu bringen. Das größere Elsass-Lothringen ist von der englischen Regierung allmählich preisgegeben worden, ohne daß dabei irgendwelche auf Tod und Leben, eine Garantie für das „keiner Elsass-Lothringen übernommen worden wäre. Man kann diese Diskussion ohne Zweifel einen nach Paris veränderten Wassertrahl nennen. England denkt eben gar nicht daran, für die französische Rebände sich über das Maß hinaus zu engagieren, das nun einmal, wenigstens der Geste nach, gewahrt werden muß, um die Franzosen gerade jetzt, daß sie sich vortrefflich als Kanonenfutter benützen lassen, bei der Stange zu halten. Soviel steht aber fest, daß an dem Tage, da England einzieht, daß der Krieg ihm und seinem Imperium keine Vorteile mehr zu bringen vermag, die Friedensdiskussion einziehen kann, sehr unbefürchtet darum, ob die Kriegsziele der Herren Boincaré und Clemenceau erreicht sind oder nicht. Und so ist es wohl auch zu verstehen, wenn Herr Wilson mit furchtbarem Aussehen (was uns aber schrecklich kalt läßt) daran erinnert, daß er bekanntlich 5 Millionen Amerikaner auf den europäischen Kriegsschauplatz zu entenden, gedente, daß er aber eigentlich keinen Grund einsehe, um sich auf solche Zahl zu beschränken. Auch da möchten wir meinen, daß Herr Wilson es billiger machen wird, wenn er nur erst einzieht, daß der Preis für Amerika einigermaßen extraordentlich zu werden beginnt. Ihm und England zu solcher Einsicht zu verhelfen, wird, wenn wir nicht irren, die deutsche Kriegführung schon in allernächster Zeit das Ihre hinreichend tun.

Der Tagesbericht vom 22. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt lebhafteste Feuer-tätigkeit an. Nördlich vom Dorf Kemmel und südlich von Loker scheiterten am Abend starke feindliche Teilangriffe.

Beiderseits der Lys und am La-Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter heftigem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr rege.

Zwischen Somme und Oise lebte die Gefechts-tätigkeit nur vorübergehend auf.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20. zum 21. Mai die ausgedehnten französischen Munitionslager bei Margies. Bedeutend zerstört ergab sich 27. Leutnant Pütter seinen 23. und 24. Luftflieger.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der vollständige feindliche Mißerfolg am Kemmelberg.

W. T. B. Berlin, 21. Mai. Nachdem bereits seit einigen Tagen die Westfront durch stärksten Feuer aufflammt und Großartillerie- und Erkundungsabteilungen der Entente die deutschen Linien nach schwachen Stellen abtasten, wie am Morgen des 20. Mai in Flandern gewaltige Artillerievorbereitung einen im größten Maßstab angelegten englisch-französischen Angriff gegen den Kemmel und die westlich und östlich anschließenden Stellungen aus. In 10 Kilometer Breite liefen die französischen Sturmwellen, welche die erste und zweite Linie bildeten, an. Auf dem flachen Grund südlich des Dillebusch-Sees, den das schwere Feuer der letzten Wochen freilich längst in ein Trichterfeld verwandelt hat, fehlten die Franzosen besonders dichte Massen an, in der Hoffnung, von hier aus das Kemmelmassiv von Norden her zu umfassen. Aus wenigen Metern Entfernung schlug ihnen ein rasendes Feuer entgegen. Wie mit einem Schlag stand die Angriffsbewegung, und alles flutete zurück. Aber, was die eigenen Gräben erreichte, waren nur kümmerliche Reste. Gegen den Kemmel selbst kam der französische Angriff gar nicht erst zur Durchführung; so verheerend schlug das deutsche Vernichtungsfeuer in die französischen Bereitschaften, daß sie nicht zum Vorgehen zu bewegen waren. An der Straße Kemmel-De Kleit brach der französische Angriff vor den deutschen Hindernissen zusammen. Östlich Loker gelang es den Franzosen lediglich, ein örtliches, eng begrenztes Schützennezt, das jetzt unter dem zusammengefallenen deutschen Feuer liegt, zurückzulassen. Zwischen Loker und Dranoutre war es den Franzosen unter rücksichtslosestem Einsatz zuerst gelungen, vorzukommen, aber ihr Erfolg war nicht von langer Dauer. Die deutschen Kampftruppen selbst fehlten sofort zum Gegenstoß an. In draufendem Sturm, an einer Stelle unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs, jagten die Deutschen die Franzosen wieder zurück. Restlos verloren diese das im ersten Ansturm gewonnene Gelände, das voll lag von Toten.

Die völlig ergebnislosen französischen Blutopfer für Englands Prestige in Flandern.

W. T. B. Berlin, 21. Mai. Von dem mißglückten großen französischen Angriff am 20. Mai auf den Kemmel blieben zahlreiche Gefangene von verschiedenen französischen Divisionen in deutscher Hand. Abereinstimmend sagten diese aus, daß auch englische Divisionen, die in dritter Linie bereitstanden, an dem Angriff hätten teilnehmen sollen. Allein zu ihrem Einsatz kam es gar nicht erst infolge des vollkommenen Zusammenbruchs des französischen Sturmes. Seit dem 4. Mai verbluten sich die Franzosen, die in Flandern mit ihre besten Divisionen, darunter das berühmte 20. eiserne Korps, eingesetzt haben, in immer neuen vergeblichen Angriffen gegen den Kemmel. Es ist bezeichnend, daß England durch die wiederholte Drohung seiner Stellung und es wäre gern bereit, sich auf den Seekrieg zu beschränken, Frankreich dazu veranlaßt hat, um ein rein englisches Ziel, um das mit dem englischen Prestige so eng verknüpfte Elsass und um das englisch gewordene Calais, seine besten Truppen zu opfern, die es vielleicht an anderer Stelle noch einmal bitter nötig brauchen kann.

Der amerikanische Meisterflieger Lufbery gefallen.

Br. Genf, 22. Mai. (Via Drahtbericht. 25.) Nach Pacific Blättern richteten die deutschen Flieger im Abschnitt von Laul Harle Verheerungen an. Der bei der Verfolgung getötete amerikanische Meisterflieger Lufbery fiel dem Angriff eines deutschen Fliegers zum Opfer. Wilson ließ der Familie Lufbery Kondolieren.

Der neue Schlag gegen Irland.

Die „Times“ über die von Deutschland angestiftete neue „Revolution“.

London, 21. Mai. (26.) Der Dubliner Berichterstatter der „Times“ meldet: Seit einigen Monaten lastete die Kenntnis von dieser neuen heranreifenden Verwilderung wie ein Alp auf dem Lande. Zahlreiche greifbare Beweise liegen dafür vor. Die Privathäuser wurden planmäßig zum Zweck der Erbeutung von Waffen geplündert. Große Mengen Melinit und andere hochgradige Explosivstoffe wurden aus Steinbrüchen und Lagerhäusern gestohlen. Die Polizei wurde am hellen Tage angegriffen und ihrer Gewichte beraubt. An einigen Orten rühmten Redner öffentlich die kommende Niederlage der Alliierten und die Errettung des unabhängigen Irlands von dem Ruin des britischen Reiches. Kein vernünftiger Mensch zweifelt daran, daß eine Agentur oder Agenturen unter dem überaus unwissenden und leichtgläubigen Volke darauf hinarbeiten, eine Stimmung hervorzurufen, aus der irgend etwas erwartet werden könnte. Die öffentliche Erregung und Unruhe war sogar noch stärker geworden als in den letzten Wochen vor dem Ausbruch 1916. Es steht fest, daß die neue epidemische Silberhämmerung zu einem bösen Ende führt. Der Ausbruch von 1916 wurde von Deutschland angestiftet. Alle irdischen Vorgesetzten sind seit langem überzeugt, daß Deutschland im Grunde die Unruhen herbeigeführt hat. Sie hatten seit langem den Verdacht, daß irgend

**Wiesbadener
Bestattungsinstitut**
Gedr. Neugebauer
Dampfschneiderei.
Weg. 1850. Tel. 411.
**Sargmagazin
und Särge**
Schwalbacher Str. 36.
Lieferanten v. Särge
für Feuerbestattung.
Lieferanten v. Ueber-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

Rhm. Kamillen
Dros. Wied. Taunusstr. 5.
— Kops-Läuse —
vernichtet „Köpfen-Läuse“.
Schloßbergstr. 10.
Wied. Taunusstr. 5.

Bohnerwachs
(prima Qualität).
Wagner, Rheinstr. 79.
Kornlose feinschmelzende
Zahnencremen, garantiert
vermehrend, verl. Schud.
Girardier Straße 7.

Schlafzimmer
prima Arbeit m. Spiegel-
schranken, Patentarmen,
Kohlgarnituren, eleg.
buntel-eichen, modernes
Speisezimmer
mod. Küchen
el. Küch. Vertik. Div.
Ausstattung, 1. und 2. u.
Küch. Vertik. Div.
Schreibst. Tisch, be-
queme Polsterstuhl, kompl.
Betten, Federb. Matras.
gr. Anzahl Patentarmen
in allen Größen, sehr billig.

Wag. Bauer
51 Wied. Taunusstr. 51.
Volle. Schlafz.
mit 1 Bett, Küch. Setze-
r, Balkonmöbel wegen
Platzmangel billig abg.
Chr. Reininger, Schwal-
bacher Str. 47. Laden.
Sehr schönes
Speisezimmer
sowie gutachter
Salon
fast neues Klaviers, drei
Küch. w. Platzmangel
billig abg. Chr. Reininger.
Schwalbacher Str. 47. Lad.

Wunderlich, Möbel-Garn.
preisw. zu verl. Wied.
Goldbach 2. 10-12 Uhr.
Kinderwagen
wie neu, weiß, Gasherb
m. Tisch u. Frau Schud.
Reiningerstr. 47. r.
80 Kuten Kleider verl.
Bader, Wied. Taunusstr. 15.

**Brillanten
Perlen**
Service, Leichter, Bestecke
kauft zu hohen Preisen
Eustig, Taunusstr. 25
Brillanten
Perlen, Schmuckstücke,
Uhren, Bestecke, Leichter,
Aufsätze, Bestecke, Service
kauft zu hohen Preisen
Goldhals
Wied. Taunusstr. 14.
Gebrauchtes Piano
zu kaufen gesucht. Frau
Weil. Wied. Taunusstr. 8.

**Geigen, Zithern,
Grammophone,
Gitarrten, Mandolin.**
kauft zu hohen Preisen.
(Post. a.) Hummermann,
Wanemannstr. 13 und
Haußbrunnstr. 9.
Kundenservice Wied. Taunusstr. 2. 8-12.

Stenotypistin
mit Lohnwesen vertraut.
sofort nach Scherstein in
unserer Kassenkassette ge-
sucht. „Kassa“, Wied. Taunusstr. 2. 8-12.

Schneiderinnen
u. Schneider auf Maß-
arbeit gesucht. Wied.
Schwalbacher Str. 67. 2.
Preis. ehl. Mädchen
nach Detmold gesucht. G.
Wied. Taunusstr. 13 und
Haußbrunnstr. 9. Wied. Taunusstr. 13.

Stundenfr. o. Mädchen
morgens 2 Stunden gef.
Taunusstr. 7. 2 rechts.

Heilbrunnshilfe (Kuchhilfe)
gesucht bei
Zulassung. Wied. Taunusstr. 9.
Lagerarbeiter
sofort gesucht.
Kohlenhandl. W. Weber.
Wied. Taunusstr. 9.

**Großer
Unterraum**
der 1. Juli in der Nähe
unserer Dohmeier Straße
zu mieten gesucht. Offert.
u. S. 644 an d. Tagbl. 2.

Aleander
zu pachten gesucht, a. auf
mehr. A. Chr. Reininger.
Schwalb. Str. 47. Laden.
Wer übernimmt einen
Kider von 1 Morgen Ale-
sotort zu mieten? Wied.
G. Korn, Wied. Taunusstr. 16/18.

Armes Dienstmädchen
verlor Dienstinne früh am
9 Uhr 11. Portemonnaie
mit 20 Mk. Schein in der
Feldstraße. Wen. gute
Belohn. abzugeben auf dem
Rundbühne. Wied. Taunusstr. 16/18.

Verl. am 1. Feiert. Wen
Häckerstr. Wied. Taunusstr. 16.
Uhr mit Lederarmband.
Abgabe. a. Wied. bei Wied.
Häckerstr. 6. 2. r.

Verloren
auf dem Wege von Wied.
Paulinestr. durch Kur-
anlagen, engl. Kirche, n.
Wied. Taunusstr. ein
Diamant
(Broche ohne Nadel)
in Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

Gold. Brosche
mit Steinchen am Ring
o. Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

20 Mk. Belohnung
Damenregenschirm in der
Gleite. Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

Derjenige Herr
(im grauen Anzug), mit
Tasche, welche auf der
Bank im Kurpark meinen
weißen Trenchcoat mit
Damenuhr und Geldbörse
mitnahm. Wer erkannt
und werden gebeten, den-
selben bei Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

**Antscher-
Beitsche**
am Pfingstmontag ver-
misst auf der Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

verloren.
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

Junggeselle
40 Jahre, kleine GröÙe,
evangel., mit eigenem Ge-
schäft u. eien. Wohn. auf
d. Lande, möchte mit ein.
liebendem. Fräulein mit
etwas Vermögen, nicht unt.
3000 Mk. bekannt werd.
am 2. Feiert. Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Mai 20.: Kaufm. Krons
Wied. Taunusstr. 16.
Wied. Taunusstr. 16.

Die feierlichen Exequien für
Fräulein von Pfeilschiffer
finden am Donnerstag, den 23. Mai 1918,
vorm. 9 1/4 Uhr, in der Maria-Hilf-Kirche statt.

Hohe Belohnung!
Frankfurter Straße, am Hotel Kaiserhof, eine
schwarze Züll-Schleife
mit **Brillant-Nadel**
verloren. Wiederbringer hohe Belohnung. Abzugeben
beim Vortier des Hotel Kaiserhof.

Beleuchtungs-Körper
modern, große Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater. 430

Krauter-Dörr
Damen - Moden
jetzt Gr. Burgstrasse 13, 1.

Statt Karten.
Heinrich Kroener
Leutnant der Res.
Maria Kroener
geb. Jung
Kriegsgetraut.

Robert Stemmler
nach kaum vollendetem 19. Lebensjahre
durch einen Granatsplitter den Heldentod
für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.
In tiefer Trauer:
Rob. Stemmler u. Frau, Therese, geb. Weil.
Heinrich Stemmler,
Frieda Stemmler, a. St. Langen.
Johanna u. Selmi Stemmler, als Geschwister.
Wiesbaden (Poststr. 4), 22. Mai 1918.

Frau Elise Schipper
geb. Allan,
im 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Heinrich Schipper,
Aquarellmaler und Kunstphotograph,
nebst Angehörigen und Freunden.
Wiesbaden, Eltville, den 21. Mai 1918.
Die Beerdigung fand in Eltville in aller
Stille, ihrem lieben Wunsch gemäß, statt.

Statt besonderer Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser
liebes Kind, unser treues, herzensgutes
Philippchen
im garten Alter von 5 Jahren, nach kurzem,
aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Sak u. Frau,
geb. Schumann.
Wiesbaden, den 21. Mai 1918.
Klingerstraße 2.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
24. Mai 1918, vormittags 10 1/2 Uhr, vom
Leichenhaus des alten Friedhofs, Platte
Straße, aus statt. — Von Beileidsbesuche
bittet man absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott der Herr erlöste meinen lieben Sohn, unsern lieben
Bruder, Schwager und Neffen am 19. Mai in Bonn von seinem
qualvollen, mit Geduld ertragenem Leiden, einer schweren, am
21. März erhaltenen Verwundung, nach fast 4jähriger treuer
Pflichterfüllung bei schweren Kämpfen im Westen

Oberleutnant
Stein von Kamienski
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse
des Hohenzollern-Hausordens und anderer hoher Orden.
In tiefer Trauer:
Frau E. Stein von Kamienski
Kapellenstrasse 51.
Von Beileidsbesuchen bitte höflichst abzuweichen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Mai, 11 Uhr, von
der Kapelle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

Nach fast vierjähriger, treuer Pflichterfüllung fiel als Opfer
einer Fliegerbombe nun schon mein dritter lieber Sohn und
Bruder, mein über alles geliebter Bräutigam,
der Fliegerleutnant
Fritz Imhausen
Ritter höchster Orden.
In tiefem Schmerz:
Familie Imhausen, Gelsenkirchen
Hanna Imb, Wiesbaden.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.
Die Beerdigung findet nach der Ueberführung in Gelsenkirchen
in aller Stille statt.

Codes - Anzeige.
Am 2. Pfingstfeiertage erhielten wir die tieferschütternde Mitteilung,
daß unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser teurer,
unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter
Gesetzter
Hermann Jacoby
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
infolge schwerer Verwundung am 19. d. Mts. sein junges Leben
lassen mußte.
Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz empfinden.
In tiefer Trauer:
Meyer Jacoby und Frau, Lina, geb. Heumann.
Friedrich Eahn und Frau, Gertr. geb. Jacoby.
Hermine Jacoby.
Sonnenberg, den 22. Mai 1918.

Tieferschüttet erhielten wir heute die schmerzliche Nachricht,
daß mein lieber, herzensguter Mann, unser stets treusorgender
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Droschkenbesitzer
Wilhelm Meyer
Gesetzter in einem Ref.-Inf.-Regt.
am 18. Mai infolge eines Granatsplitters ein Opfer dieses
grausamen Weltkrieges wurde.
In tiefem Schmerz:
Frau Frieda Meyer, geb. Sulzbach
Frieda Meyer } Kinder.
Willy Meyer
Wiesbaden, den 22. Mai 1918,
Eltville Straße 4.

